

FOTOS: JOACHIM SCHOONES



Jean-Philippe Bauermeister (geboren 1948) ist die Vielseitigkeit in Person. Er ist Pianist und Komponist fantasievoller, zeitgenössischer Klaviermusik. Er studierte Musikwissenschaft und Psychologie, arbeitete als Dozent und Kritiker. Außerdem ist er Conférencier und seit 1972 Importeur von Wein.

Musikalische Reisen

Jean-Philippe Bauermeister über seine Musik

„Meine Musik ist die Tochter aller großen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Mein Kompositionslehrer war ein Schüler von Paul Dukas, und in meiner Musik hört man Einflüsse von Bartók, Hindemith und Strawinsky. Tatsächlich aber sind die großen Komponisten alle meine Vorbilder: Ockeghem, Beethoven, Mozart, Strawinsky, alle! Auch Charles Ives bewundere ich sehr.

Beethoven schrieb 32 Sonaten, von denen jede ihre eigene Aura hat, Schubert komponierte seinen *Erlekönig* mit 16 Jahren und hatte zwei Jahre später schon die Hälfte seines Œuvres komplett. Zu mir passt nur Bescheidenheit.

Meine Musik ist tonal, jedoch nicht im Sinne von Dur oder Moll, sie kreist eher um eine bestimmte Tonart, sagen wir um C. Modulationen finde ich spannend, es ist für mich wie eine Art zu reisen. Atonale Musik bietet einem diese Möglichkeit meiner Meinung nach nicht. Den Wechsel in der Tonalität und damit die Veränderung der Farbe findet man in allen Meisterwerken. Des Weiteren spielt Melodie eine wichtige Rolle für mich, denn Musik ohne Melodie interessiert mich nicht. Meine Art des Kontrapunkts können Sie etwa mit dem von Liszt oder dem des ganz späten Chopin vergleichen. Ich halte nichts von intellektuellen Systemen in der Musik, die Zwölftonmusik etwa findet bei mir keinen Widerhall. Dennoch hat jede Musik ihr eigenes System, eine Sprache, vergleichbar etwa mit dem Ballett. Tanz und Musik sind wie Zwillinge.“

„Wenn man mich um ein Stück bittet, darf man nicht erwarten, dass es am Tag darauf fertig ist. Ich versuche, jeden Tag eine Zeile zu komponieren, um mir die Fertigkeit des Schreibens zu bewahren. Es hat tatsächlich etwas Handwerkliches. Der Computer ist nur dazu da, um die Reinschrift der Partitur zu erstellen. Das Komponieren bereitet mir große Freude, und ich spiele auch selbst – auch wenn es Menschen gibt, die es besser können, und man kann nun mal nicht alles selber machen.

Das Schreiben von Kritiken habe ich ebenso aufgegeben wie das Unterrichten. Mein Geld mache ich jetzt als Weinhändler, denn als Komponist verdient man noch nicht einmal genug, um die Tinte zum Komponieren zu bezahlen. Außer Strawinsky vielleicht. Alkohol und Musik ist eine schlechte Kombination, vielleicht bilden die Russen da eine Ausnahme. Trotzdem glaube ich nicht, dass Mussorgsky ein solcher Alkoholiker war, wie immer gesagt wird. Denn dann hätte er nie so fantastische Opern schreiben können.“ „Wein und Musik? Komponieren und kochen ähneln sich, es ist eine Frage von Gefühl, was passt zusammen, was nicht. Genau wie Architektur, Malerei und Musik ist die Gastronomie auch eine Kunst. Aber die Musik ist viel exakter, man hört gleich, wenn etwas schlecht konstruiert ist. Die Form ist wesentlich. Für mich ist das einfacher als das Kochen.“

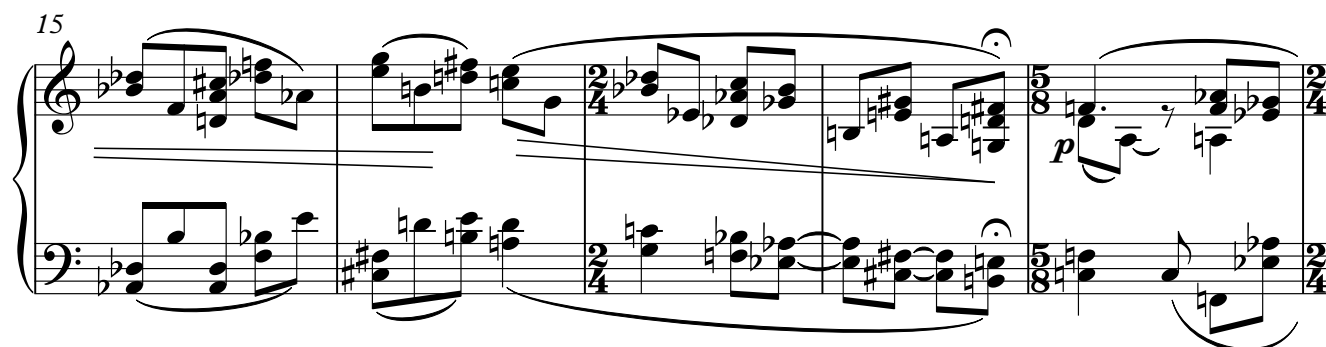
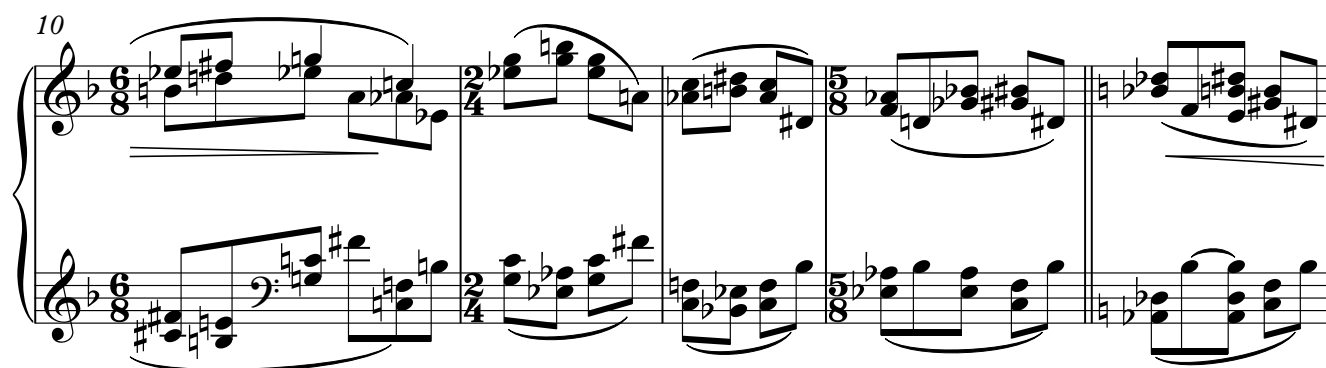
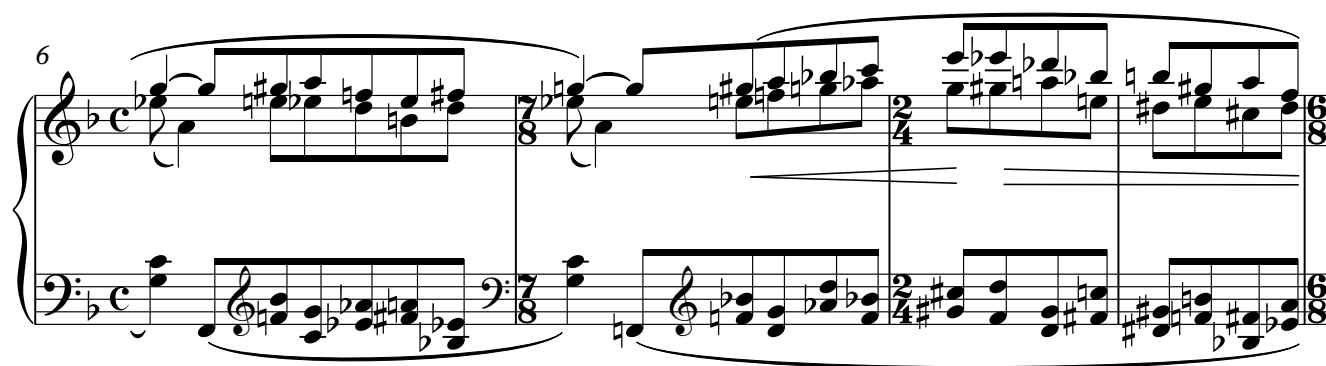
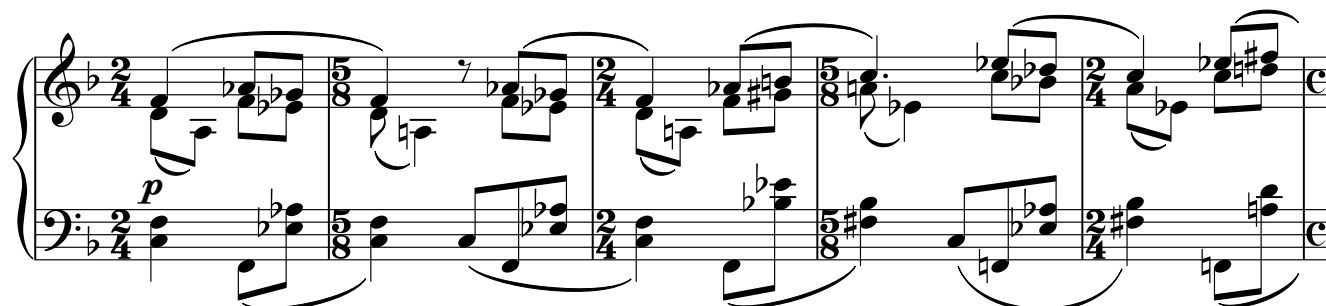
ERIC SCHOONES

Prélude No 12 ► Bitte umblättern!

No 12

Jean-Philippe Bauermeister

Moderato



Anbei seine zwölfte von insgesamt 13 Préludes aus dem Jahr 1999.
Virtuose Musik, eigentlich kleine Études, die die Möglichkeiten des Klaviers erkunden.

20

25

f

Piu lento

p

rit.

8va

ppp

rit.

pp

The musical score consists of three systems. The first system (measures 20-24) is in 2/4 time and features complex rhythmic patterns with many beamed sixteenth and thirty-second notes. The second system (measures 25-30) is marked 'Piu lento' and includes dynamic markings 'f' and 'p'. The third system (measures 31-35) includes a 'rit.' marking and a 'ppp' marking, with a '8va' marking indicating an octave shift. The score is written for piano with a grand staff (treble and bass clefs).